



GESCHICHTSVEREIN
für Göttingen und Umgebung e.V.

**c/o Stadtarchiv
Hiroshimaplatz 4
37083 Göttingen**

**Vorsitzender:
Prof. Dr. Peter Aufgebauer
eMail: paufgeb@gwdg.de**

19. November 2018

– Pressemitteilung –

Auch ein „Jubiläum“

- zur Situation des Städtischen Museums

Genau zehn Jahre ist es her, dass im Museumsareal am Ritterplan massive Schäden zutage traten: Schwamm im Mauerwerk, Fäulnis und Holzwurm im Gebälk – einzelne Teile waren regelrecht einsturzgefährdet. Auf der Grundlage einer Machbarkeitsstudie wurde daraufhin bis 2012 die ehemalige Posthaltereie denkmalgerecht saniert – und das per großformatigem Schriftband am Hauptgebäude des Museums, dem Hardenberger Hof, angekündigte „Update für Ihr Museum“ ruht seither. Anstatt die notwendige und nach dem Denkmalschutzgesetz auch vorgeschriebene Sanierung voranzubringen, wurde auf Betreiben der Verwaltungsspitze jahrelang ein anderer Standort gesucht (u.a. ehemalige Voigtschule). Wiederholt hat die Stadt Fördermittel des Landes im sechsstelligen Bereich verfallen lassen und die Möglichkeit ausgeschlagen, dass die Sanierung zu zwei Dritteln aus öffentlichen Mitteln gefördert wird. Nicht zufällig haben die Verwaltungsspitze und die SPD-Fraktion im Rat sich stattdessen seit 2014 verstärkt mit dem Projekt des „Kunstquartiers“ von Verleger Gerhard Steidl identifiziert und Zusagen im Hinblick auf die künftigen Betriebskosten gemacht (jährlich 360000 EURO), für die Museum, Stadtarchiv und Galerie im Alten Rathaus zusammen um jährlich 180000 EURO geschröpft werden sollten. Auch wenn dies, nicht zuletzt durch massiven öffentlichen Protest aus der Zivilgesellschaft, abgewendet werden konnte, zeigt sich doch, welchen geringen Stellenwert die Verwaltungsspitze und die Göttinger SPD einer mehr als 125 Jahre alten Kultureinrichtung wie dem Städtischen Museum zuerkennen.

Seit einem Jahr stehen mehr als 700000 Euro aus dem Umweltministerium in Hannover für die weitere Sanierung abrufbereit. Der Göttinger Rat muss nur seinen Beschluss, in der

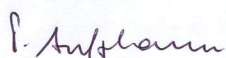
Remise Teile der Kulturverwaltung aus dem Neuen Rathaus unterzubringen, revidieren, weil das Umweltministerium nicht Büros für die Stadtverwaltung fördern kann. Der Göttinger Rat hat die Revision seines Beschlusses im Sommer dieses Jahres mit knappster Mehrheit abgelehnt und lässt wohl lieber auch diese Fördersumme verfallen...

Die neueste Volte aus der Göttinger Kulturpolitik hat jetzt der Fraktionsvorsitzende der SPD, Tom Wedrins, gedreht: plötzlich favorisiert die SPD angeblich einen Museumsneubau an einem ganz anderen Standort – irgendwo im Umfeld der Stadthalle. Damit soll wohl die Diskussion um die bewusst jahrelang verschleppte Sanierung des Areals am Ritterplan vorläufig beendet werden, denn es ist klar, dass ein Museumsneubau in den kommenden drei Jahren bis zur nächsten Kommunalwahl nicht mehr näher thematisiert werden wird. Und was im Falle eines Neubaus mit dem hochkarätigen Denkmalensemble am Ritterplan geschehen soll, das immerhin auch ein halbes Jahrtausend städtischer Baugeschichte repräsentiert, ist völlig offen; klar ist nur, dass es auf jeden Fall saniert werden muss.

Vor Beginn der Sanierung sind jedes Jahr rund 20000 Besucher ins Museum gekommen, darunter etwa 6500 Kinder. Seit zehn Jahren können inzwischen mehr als 60000 Göttinger Schul- und Kita-Kinder das Museum nicht mehr als Erlebnis- und Bildungsort kennen lernen. Es wächst eine Generation von kleinen Göttingern heran, die „ihr“ Museum nicht kennt. Damit bleibt ihnen auch ein wesentlicher Zugang zur Geschichte ihrer Stadt verschlossen. Für viele Kinder ist der Museumsbesuch mit der Schule oder die Teilnahme an einem Ferienangebot der erste und oft einzige Kontakt mit einem Museum, mit Originalobjekten, mit Ausstellungen. Gerade auch bei der Erfüllung der gesamtgesellschaftlichen Aufgabe der Integration von Migrantinnen und Flüchtlingen leisten Museen einen entscheidenden Beitrag. Dies wird von ihnen auch zu Recht verstärkt eingefordert – in Göttingen verhindert dies die Kulturpolitik der Ratsmehrheit aus SPD und Grünen.

Der Ratsmehrheit ist es offenbar nicht klar: Zusammen mit dem Stadtarchiv ist das städtische Museum der wichtigste außerschulische Lernort zur Vermittlung einer historisch fundierten politischen Bildung anhand von Originalzeugnissen!

Übrigens: der seit nunmehr zehn Jahren bekannte massive Schädlingsbefall in den seither stillgelegten Gebäudeteilen schreitet munter fort, da ist noch gar nichts passiert ...



Prof. Dr. Peter Aufgebauer